



# TAGUNGSMAPPE

# PROGRAMM



## Büchertisch:

**Buchhandlung Krammer Wolfgang**, Kaiserstraße 13, 1070 Wien

## DONNERSTAG, 14. JUNI 2007

Moderation: *Michael Koch, ORF Niederösterreich*

- 08.30** Kaffee und Jazz mit Krammer & Co
- 09.00** In Vertretung von Landeshauptmann Erwin Pröll begrüßt LAbg. Ingeborg Rinke  
**Rückblick: 50 starke Jahre RETTET DAS KIND und SOS-Kinderdorf in Niederösterreich** - *Wolfgang Apfelthaler und Monika Franta*
- 09.30** Statements - *Reinfried Gänger, LAbg Helmut Cerwenka, Wilfried Vyslozil*
- 10.00** Vortrag:  
Familie im Umbruch - was in den letzten Jahren geschah und auf uns zukommen wird - *Reinhard Sieder*
- 10.30** Pause
- 11.00** Vortrag:  
Erziehung gestern, Erziehung heute - Erziehung von gestern für heute? - *Wilhelm Rotthaus*
- 11.30** Vortrag:  
Menschen, Fälle, Fallen - oder wer ist hier eigentlich ExpertIn für was? Kritische Gedanken zum "Gesellschaftlichen" im Handlungsfeld der Jugendwohlfahrt. - *Stefan Bestmann*
- 12.00** Publikumsdiskussion: Resonanzen zu den Referaten
- 12.30** Mittagsbuffet - Empfang von Landeshauptmann Erwin Pröll
- 14.00** Offen gesprochen: Chancen für Kinderrecht & Jugendhilfe in Niederösterreich  
Am Podium diskutieren mit dem Publikum: *Landesrätin Petra Bohuslav, Landesrat Emil Schabl, Werner Leixnering, Susanne Glatzl-Pleesz, Stefan Bestmann, Maria-Theresia Unterlercher*
- 15.00** Pause
- 15.30 ARBEITSKREISE:**
- AK 1:** Neugier als Kraft - Wie reagiert Schule auf Veränderungen in der Jugendwohlfahrt?  
*Irmgard Ivekovic, Herbert Stadler*
- AK 2:** Wos, wenn i wirklich in Häfn kum? - Jugendstrafvollzug und Sozialpädagogik?  
*Stefan Turri*
- AK 3:** Schwieriges Verhalten - Symptom, Reaktion oder Eigenschaft?  
*Wilhelm Rotthaus, Werner Leixnering*
- AK 4:** Jugendamt - Servicestelle oder Eingreiftruppe  
Erwartungen der Öffentlichkeit und Selbstverständnis der Jugendwohlfahrt  
*Gabriele Haschka, Peter Rozsa, Meinrad Winge*
- AK 5:** Ressourcen entdecken - Chancen benachteiligter Jugendlicher in der Arbeitswelt  
*Andrea Schritter, Manfred Kolar*
- 17.00** Feierabend
- 18.00 50:50 ... und jetzt wird gefeiert!**  
mit niederösterreichischen Schmanckerln und dem musizierenden Jugendamtsleiter mit seiner Band RWR im Bildungshaus St. Hippolyt

# PROGRAMM

**FREITAG, 15. JUNI 2007**

Moderation: Rosa Heim, Colleg für Familienpädagogik



- 09.00** Vortrag:  
Ich und Wir. Unsere Zukunft in der Konfliktgesellschaft - *Christian Friesl*
- 09.30** **ARBEITSKREISE** - Gelungene Modelle aus der Praxis ...
- AK 6:** Auf der Suche nach dem Recht des Kindes  
Idee und Entstehung des JuRE-Projektes  
*Alexandra Murg-Klenner, Claudia Holzer, Gerald Pfisterer*
- AK 7:** Milli bei Gericht  
Psychosoziale Prozessbegleitung für Kinder und Jugendliche  
*Theresia Aselwimmer, Maria Haider*
- AK 8:** "Is es für'n Hugo?"  
Beteiligung von Kindern und Jugendlichen in pädagogischen Prozessen  
*Rosa Heim, Wolfgang Laskowski*
- AK 9:** Maßgeschneidert!  
Individualpädagogische Interventionen für Jugendliche  
*Detlef Weber*
- AK 10:** fit for job  
Gelungene Coachingmodelle für den Berufseinstieg  
*Elfriede V. Gerdenits*
- 11.00** Pause
- 11.30** **ARBEITSKREISE**
- AK 11:** auf der w@lz  
Eine Schule als Ort des Austauschs interessierter und interessanter Menschen  
*Christoph Chorherr, Daniel Langbein*
- AK 12:** Neustart  
Jugendliche als Täter und/oder Opfer  
*Magdalena Pernerstorfer*
- AK 13:** Lust auf ...  
Zum Umgang mit Sexualität in der Sozialpädagogik  
*Carola Koppermann, Gerhard Haller*
- AK 14:** Part  
Professionell handeln in Gewaltsituationen  
*Alexandra Gravogl, Iris Münzer*
- AK 15:** ... dann kommt der Berg zum Propheten  
Integration eines Kindes mit schwerer Bindungsstörung und Sprachapraxie in eine Großinstitution  
*Anja Irgl* **DIESER ARBEITSKREIS MUSSTE LEIDER ABGESAGT WERDEN**
- 13.00** Ganz und anders zum Glück - *Ute Lauterbach*
- 13.45** **Ausblick und Good bye** - *Wolfgang Apfelthaler und Monika Franta*

Vortrag DO 14. Juni 10.00 Uhr

## Familie im Umbruch - was in den letzten Jahren geschah und auf uns zukommen wird

**Reinhard Sieder**

Was ist los mit der Familie? Trifft zu, dass sie nicht mehr zu retten ist? Oder ist alles gar nicht so schlimm? Der Vortrag erläutert zunächst, wie es zur gegenwärtigen Situation der Familien in Mittel- und Westeuropa gekommen ist. Dann wird gezeigt, dass die öffentliche Familienrhetorik, also die Art und Weise, wie öffentlich über Familien und ihre Probleme gesprochen wird, nach wie vor einem Mythos verhaftet ist: dem Mythos von der natürlichen Vater-Mutter-Kind/er-Familie. Nach einer Skizze qualitativ neuer Familienformen (der Folgefamilie resp. Patchworkfamilie, der Mutter-Kind-Familie und der Vater-Kind-Familie, der Regenbogenfamilie) und ihrer typischen Leistungen und Schwierigkeiten wendet sich der Vortragende der Frage zu: Was sind "Familien" heute? Und was hält sie zusammen? Der Vortragende plädiert dafür, die (soziologische, pädagogische, psychologische etc.) Sichtweise auf das Familienleben zu verschieben: Statt immer wieder die Ursachen des Scheiterns von Ehen und Lebenspartnerschaften zu wiederholen, soll in den Vordergrund gerückt werden, dass alle rezenten Formen des Familienlebens mit der Anstrengung seiner Gestaltung, mit Lernprozessen des Paares, der Transformation seiner Liebe und mit der wachsenden Einsicht in die Illusionen der Konsumgesellschaft verbunden ist. Dazu resümiert der Vortragende die Erkenntnisse von Familiensoziologie, Sozialpsychologie und Psychotherapie-Forschung.



**Dr. Reinhard Sieder**, a. o. Univ. Prof., Universität Wien; geboren 1950, Vater von vier Kindern und "väterlicher Freund" eines Sohnes seiner zweiten Ehefrau, Dr. Corina Ahlers; lebt seit 1996 in einer "Patchworkfamilie".  
 Forschungsschwerpunkte: Sozialgeschichte und Soziologie der Familie; Jugendkulturen, Kindheitsforschung, Theorien und Methoden der historischen Sozialforschung und der Kulturwissenschaften.

<http://wirtges.univie.ac.at/Sieder/>

Selbständige Publikationen: Reinhard Sieder, Das Familienleben getrennter Partner und ihrer Kinder, Stuttgart 2008 (im Druck), (Verlag Klett-Cotta);  
 Reinhard Sieder, Die Rückkehr des Subjekts in den Kulturwissenschaften, Wien 2004 (turia+kant);  
 Reinhard Sieder mit Emmerich Tálos u.a. (Hg.), NS-Herrschaft in Österreich. Ein Handbuch. Wien 2000 (öbv et hpt); Reinhard Sieder mit Ernst Langthaler (Hg.), Über die Dörfer. Ländliche Lebenswelten in der Moderne, Wien 2000 (turia+kant); Reinhard Sieder (Hg.), Brüchiges Leben. Biographien in sozialen Systemen, Wien 1999(turia+kant); Reinhard Sieder mit Heinz Steinert u. Emmerich Tálos (Hg.), Österreich 1945-1995. Gesellschaft. Politik. Kultur, 2. Auflage, Wien 1996(Verlag für Gesellschaftskritik); Reinhard Sieder mit Michael Mitterauer, Vom Patriarchat zur Partnerschaft. Zum Strukturwandel der Familie, 4. Auflage, München 1991 (Beck Verlag) ; Reinhard Sieder, Sozialgeschichte der Familie, Frankfurt am Main 1987 (Suhrkamp Verlag); Reinhard Sieder mit Michael Mitterauer (Hg.), Historische Familienforschung, Frankfurt am Main 1982 (Suhrkamp Verlag)

Vortrag DO 14. Juni 11.00 Uhr

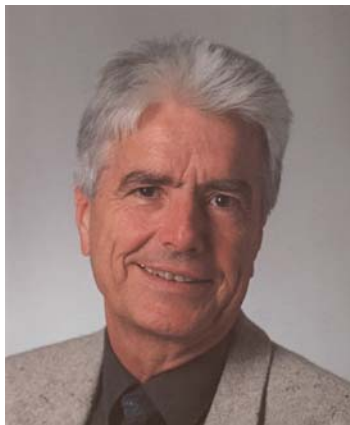
## Erziehung gestern, Erziehung heute – Erziehung von gestern für heute?

### *Wilhelm Rotthaus*

Kinder können heute nicht mehr in einer Art und Weise erzogen werden, wie sie vor 30 Jahren noch passend und richtig war. Die neueren gesellschaftlichen Entwicklungen haben der überkommenen Erziehung die Basis entzogen. Vor allem die Beziehung zu Kindern ist heute in einer partnerschaftlicheren, gleichwürdigeren Art zu gestalten, als das früher üblich war. Andernfalls kündigen die Kinder ihre Bereitschaft, sich erziehen zu lassen, sehr früh auf – und diese Bereitschaft ist Voraussetzung, dass Erziehung (und Unterricht) möglich wird. Gleichzeitig müssen die Erwachsenen die Kinder in unsere Welt einführen, müssen sie mit unseren Regeln vertraut machen und ihnen verdeutlichen, dass das Einhalten von Regeln und die Achtung der Grenzen und der berechtigten Wünsche der anderen für ein gelingendes Zusammenleben unerlässlich ist. Beides zugleich zu verwirklichen, ist eine schwierige Aufgabe, die viele Erwachsene heute verwirrt und verunsichert.

Ein genauerer Blick auf Erziehung und ein besseres Verständnis dafür, wie erzieherische Maßnahmen wirksam werden, kann diese Aufgabe erleichtern. Erziehung kann das gewünschte Ergebnis niemals zielsicher erreichen. Erzieherische Maßnahmen sind nur Anregungen und Impulse, die jedes Kind in seiner eigenen spezifischen Art und Weise verarbeitet. Darum gibt es auch nicht die „richtigen“ (oder „falschen“) Erziehungsmaßnahmen. Aber es gibt erzieherische Handlungen, die für das eine Kind mit seinen ganz spezifischen individuellen Besonderheiten passender sind als andere. Und immer gilt die Regel: Eltern und ErzieherInnen, die das Verhalten ihres Kindes ändern wollen, müssen die Veränderung zunächst bei sich beginnen.

Ratschläge sind fragwürdige Hilfen für Eltern und ErzieherInnen. Erziehen sollte spontan erfolgen – mit allem Risiko des Irrtums. Das gelingt auf der Grundlage einer erzieherischen Haltung, die das Kind ernst nimmt und es selbst mit seinen unerträglichen Verhaltensweisen respektiert – auch wenn man diese Verhaltensweisen nicht akzeptiert.



#### **Wilhelm Rotthaus, Dr. med.**

Arzt für Kinder- und Jugendpsychiatrie und Psychotherapie. Weiterbildung in Klientenzentrierter Psychotherapie und Klientenzentrierter Spieltherapie, Systemischer Familientherapeut (DGSF), Lehrtherapeut (DGSF) und Supervisor (DGSF). Ehem. Fachbereichsarzt der Kliniken für Psychiatrie und Psychotherapie des Kindes- und Jugendalters der Rheinischen Kliniken Viersen. Veranstalter der Viersener Therapietage 1982 - 2002. Redaktionsmitglied der Zeitschrift für Systemische Therapie und Beratung. Seit Herbst 2000 1. Vorsitzender der Deutschen Gesellschaft für Systemische Therapie und Familientherapie (DGSF).

[www.dgsf.org](http://www.dgsf.org)

*Buchveröffentlichungen u. a.*

*Rotthaus, W.: Stationäre systemische Kinder- und Jugendpsychiatrie* (Dortmund, verlag modernes lernen, 2. Aufl. 1998);

*Rotthaus, W.: Wozu erziehen? Entwurf einer systemischen Erziehung* (Heidelberg, Carl-Auer-Systeme Verlag, 6. Aufl., 2006);

*Rotthaus, W.: Systemische Kinder- und Jugendlichenpsychotherapie* (Heidelberg, Carl-Auer-Systeme Verlag, 3. Aufl., 2005),

*Trapmann, H., Rotthaus, W.: Auffälliges Verhalten im Kindesalter - Handbuch für Eltern und Erzieher, Band 1* (zusammen mit H. Trapmann), Dortmund, verlag modernes lernen, 12. Aufl., 2005);

*Rotthaus, W., Trapmann, H.: Auffälliges Verhalten im Jugendalter - Handbuch für Eltern und Erzieher, Band 2* (zusammen mit H. Trapmann), Dortmund, verlag modernes lernen, 2004).

Vortrag DO 14. Juni 11.30 Uhr

## **Menschen, Fälle, Fallen - oder wer ist hier eigentlich ExpertIn für was?**

### **Kritische Gedanken zum 'Gesellschaftlichen' im Handlungsfeld der Hilfen zur Erziehung**

***Stefan Bestmann***

Die Zielstellung einer gelingenden Sozialen Arbeit, gerade auch im Bereich der Hilfen zur Erziehung, liegt in der Ermöglichung eines selbstbestimmten gelingenden Alltags der AdressatInnen. Ausgehend von *ihrem* je eigenen Anliegen werden die Menschen unterstützt, sich eine *Selbstbestimmung* zur Bewältigung ihres Lebensalltags (wieder) zu erarbeiten. Der Adressat wird hierbei in seiner Subjektstellung gesehen. Er ist nicht ein Objekt sozialarbeiterischer Behandlung sondern ein Subjekt in einer demokratischen Bürgergesellschaft, in welcher er mit seinem Anliegen eine personenbezogene Dienstleistung im Bereich der Jugendhilfe in Anspruch nimmt. Der Beitrag möchte die professionellen Akteure im Bereich der Jugendhilfe unterstützen, dass auch und gerade sie kritisch Nachdenken über die gesellschaftlichen Zusammenhänge ihres beruflichen Handlungsfeldes sowie ihres eigenen Handelns innerhalb dessen. Soziale Arbeit gerade im Handlungsfeld der erzieherischen Hilfen ist gesellschaftliches und somit politisches Handeln, so zumindest die These des Beitrags. Ein rein auf individualisierendes Reduzieren verstandenes Spezialistentum führt zu einer De-Professionalisierung Sozialer Arbeit. Soziale Arbeit hat originär neben dem Individuum stets das Gemeinwesen aber auch die das Gemeinwesen beeinflussenden Determinanten in den Fokus des Handelns zu legen.



**Stefan Bestmann** (Dipl.Päd.)

Berlin, mehrjährige Leitungstätigkeit in Kinder- und Jugendeinrichtungen  
seit 2000 bundesweit als Berater, Trainer und Forscher in eigener Praxis tätig

[info@stefan-bestmann.de](mailto:info@stefan-bestmann.de)

[www.stefan-bestmann.de](http://www.stefan-bestmann.de)

Praxisberatung, Training und Forschung im Sozialbereich  
Stefan Bestmann ♦ Am Weihenhorst 4 ♦ 10318 Berlin ♦ Fon/Fax 030 / 627 15 01 ♦

Vortrag FR 15. Juni 9.00 Uhr

## Ich und Wir. Unsere Zukunft in der Konfliktgesellschaft

**Christian Friesl**

**Konfliktgesellschaft:** Moderne Gesellschaften sind pluralistisch, eine große Zahl von unterschiedlichsten Werthaltungen, Lebensformen und politischen wie religiösen Anschauungen können gleichzeitig und nebeneinander existieren. Hintergrund dieser Entwicklung ist die Vielfalt von Meinungen und Wissen und der Wandel von Werten und Orientierungsmustern. Durch die Ausdifferenzierung der Gesellschaft in unterschiedlichste Segmente (Freizeitwelt, Arbeitswelt, Konsumwelt, Religion, Kultur, Wirtschaft ...) und deren interne Spezialisierung zerfällt die Gesellschaft in eine unüberschaubare Anzahl von kleinen Teilgruppen von Menschen. In einer Zeit dynamischer Transformationsprozesse scheint ein ständiger Wandel mit unabsehbaren Folgen und unsicherem Ausgang stattzufinden: sozial, ökonomisch und politisch.

Die Konfliktgesellschaft ist vor allem durch Konflikte im Wertesystem gekennzeichnet, eine auffällige Bruchlinie ist jene zwischen **Ich und Wir**. Die Lebenssehnsucht der Menschen des 21. Jahrhunderts ist von einem enormen Drang nach Autonomie und Selbststeuerung gekennzeichnet. Die Freiheit des Individuums ist ein unhintergebar Grundwert unserer Gesellschaft, Individualisierung das wohl bedeutendste soziologische Theorem der letzten Jahrzehnte. Gleichzeitig ist ein neuer Wunsch nach alten Sicherheiten spürbar. Lebensfelder im sozialen Nahbereich werden wichtiger, bei den Erwachsenen vor allem die Familie, bei den Jüngeren die Freunde. Zur Stabilisierung des eigenen Ich werden gesellschaftliche Instrumente (Sicherung der Grundbedürfnisse, staatliche Leistungen und Institutionen) und transzendente Muster (Sinnfrage und subjektive Religiosität) eingesetzt.

**Unsere Zukunft** zwischen den Herausforderungen Freiheit und Solidarität wirft Fragen über Fragen auf: Wie können einzelne Personen ihre Wünsche erfüllen, ohne dass der gesellschaftliche Zusammenhalt überstrapaziert wird? Was bedeutet das für unsere sozialen Netze und Institutionen? Wie gelingt regional und global eine Balance zwischen unseren ökonomischen, ökologischen und sozialen Ansprüchen? Und wie gelingt ein Zusammenleben zwischen den Generationen? Zufriedenstellende Antworten auf diese gesellschaftspolitischen Fragen sind Grundbedingungen für eine gelingende Kinder- und Jugendwohlfahrt.



**Christian Friesl (\*1960)**, a.o.Univ.-Prof., Dr.theol., akademische Ausbildung in Sozialarbeit und Sozialforschung, 1982-1990 Religionslehrer, ab 1988 Mitarbeit am Institut für Pastoraltheologie, ab 1992 Universitätsassistent, ab 2001 a.o. Universitätsprofessor; 1988-1997 Vorsitzender des Österreichischen Instituts für Jugendforschung; 1997-2003 Präsident der Katholischen Aktion Österreich, seit 2001 Bereichsleiter für Gesellschaftspolitik in der Industriellenvereinigung.

<http://www.wirtschaft-und-gesellschaft.at>

Forschungsarbeiten und Publikationen in den Bereichen Wirtschaftsethik, Pastoraltheologie, Jugendpastoral, Jugendforschung. Forschungsprojekte u.a.: „Österreichische Jugend-Wertestudie“ (1991, 2000, 2007), „Europäische Wertestudie 1990-2000“, „Megatrend Religion?“ (1998-2000), „Christsein als Beruf“ (1994-1996) „Jugend im Umbruch“ (1994).

## **Ganz und anders zum Glück Werden Sie ihr eigener Glückspilot**

***Ute Lauterbach***

### **Was heißt für Sie Glück? Was ist Ihre Definition von Glück?**

**LAUTERBACH:** Glücklich sind wir, wenn wir nur denken und fühlen, was wir gerne denken und fühlen. Das bedeutet, dass wir immer dann unglücklich sind, wenn sich unser Denken in eine unerwünschte Richtung verselbständigt. Walter, zum Beispiel, hat in Inge seine absolute Traumfrau gefunden. Die beiden lieben sich. Der einzige Störfaktor ist Walters Mutter. Sie findet Inge blöd und macht ständig abschätzige Bemerkungen über sie. Damit startet sie verlässlich Walters Gedankenkarussell, das seine Stimmung gnadenlos mit in den Keller zieht. Auf die Sekunde genau spürt Walter das Umschlagen seiner Befindlichkeit. Wenn seine Mutter stichelt: „Es täte Inges vornehmen Luxushändchen bestimmt gut, wenn sie mal ein bisschen arbeitete“, dann passiert es. Zack! Walters Gelassenheit ist futsch. Und sein Glücksgefühl ebenso.

### **Was passiert in uns, wenn wir verletzt werden?**

**LAUTERBACH:** Ich möchte das Umkippen unserer Befindlichkeit anhand meiner Bewusstseinskala<sup>®</sup> veranschaulichen. Stellen Sie sich einfach eine Skala von 0 bis 100 vor. Sie zeigt, wie frei oder eben nicht frei unser Kopf ist. Sind wir innerlich am Anschlag, dann haben wir Null Abstand zu uns und zum Leben. Und wir haben Null seelischen Spielraum. Diesen Punkt am linken Ende der Bewusstseinskala nenne ich „Nullinger“. In seltenen, seligen Augenblicken ist unser Kopf ganz frei. Dann jubelt unser Herz. Wir haben größtmöglichen Abstand zu allen Verstrickungen und deshalb volle Sicht – full sight. Und wir erleben totale innere Fülle. Daher der Punkt „Fullinger“ am rechten Ende der Skala. Genau in der Mitte beginnt die Gelassenheit. Die neutrale Mitte erleben wir als Kippunkt ganz markant, wenn uns unsere Gelassenheit abhanden kommt, wenn wir vom freien Agieren ins unfreiwillige Reagieren rutschen. Zum Beispiel wenn Ihr Schatz sagt: „Deine Dummheit wird nur durch deine Faulheit überboten.“

Auf der Bewusstseinskala gleitet wie auf einer Lampe ein Dimmer, ein Veränderungen ausdrückender Schlitten, zwischen Nullinger und Fullinger. Seine jeweilige Position gibt die Helligkeit unserer Befindlichkeit auf der Bewusstseinskala an. Am Nullinger ist es zappenduster, und wir sind verzweifelt. Je besser es uns geht, um so heller wird es, und am Fullinger sind wir glücklich.

### **Geben Sie noch ein Beispiel**

**LAUTERBACH:** Als Elkes Schatz sagte, „Du solltest entweder Schleier oder wenigstens Make-up tragen“, da war es um ihre Gelassenheit geschehen. Sie kann nicht mehr frei agieren, sondern wird obendrein noch Opfer ihrer unfreiwilligen Reaktion und kontert voller Bosheit: „Und du solltest immer ein Kondom tragen, das gibt dir vielleicht etwas Halt.“ So verletzen sich die beiden an ihren wundesten Stellen. Gemeinheiten eskalieren, bis sie verzweifelt am Nullinger-Punkt angekommen sind.

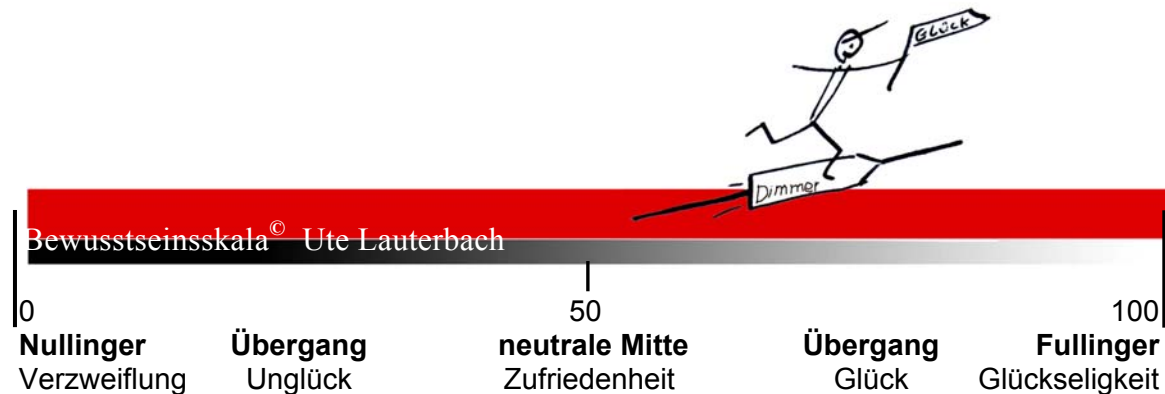
### **Und wie greift in solchen Situationen die Bewusstseinskala?**

**LAUTERBACH:** Zunächst ist sie einfach ein Stimmungsbarometer. Darüber hinaus gehen wir davon aus, dass jeder einen eigenen Glückspiloten hat. Er steht auf dem Dimmer und navigiert uns Richtung Fullinger. Als vorgestellte Figur soll er die Zwiesprache mit sich selbst erleichtern. Ihr ganz eigener, individueller Glückspilot schiebt Ihren Dimmer Richtung Zufriedenheit, Glück oder gar Glückseligkeit.

## Wie nutzen wir den Glückspiloten genau?

### LAUTERBACH:

1. Auf der Bewusstseinskala<sup>®</sup> vom Nullinger bis Fullinger sehe ich die ganze Bandbreite der (Un-)glückshaltigkeit eines bestimmten Lebensthemas und erkenne seine *allgemeine* Glücksfluglinie.



2. Ich positioniere mein *individuelles*, momentanes Erleben eines Themas auf der Bewusstseinskala. Dabei bildet die Frage: „Wie frei ist mein Kopf?“ den Gradmesser für die Positionierung.
3. Nun navigiert mich der Glückspilot Richtung Fullinger. Folgende Frage dient als Kompass: „Was würde mir in der jeweiligen Angelegenheit den Kopf freier, das Herz weiter machen?“

Spielen wir es am Beispiel Elke durch. Ihr ist klar, dass das Thema „Schönheit“ ein Reizthema ist. Oft zweifelt sie selbst daran, ob sie mit den TopModels mithalten kann. Manchmal findet sie sich sogar hässlich, ist also unter 50 auf der Bewusstseinskala, dann wieder ist sie ganz einverstanden mit sich, also in der Mitte. Selten findet sie sich sogar richtig schön. Dann ist sie – je nach Ausmaß ihres Wohlgefallens – zwischen 50 und 100. Es fällt ihr leicht, sich je nach Befindlichkeit auf der Bewusstseinskala zu positionieren. Ist Ihr Dimmer unterhalb der Mitte, dann fragt sie sich „Was würde mir in dieser Angelegenheit den Kopf freier, das Herz weiter machen?“ Ihr wird bewusst, dass sie weniger abhängig vom Urteil anderer sein müsste.

### So weit, so einfach. Und wie geht es weiter?

**LAUTERBACH:** Die Erkenntnis ist nur ein erster Schritt. Im zweiten fragt sie sich: „Was kann ich ganz konkret tun, um weniger abhängig vom Urteil anderer zu sein, das heißt, was kann ich tun, um in dieser Angelegenheit den Kopf frei und das Herz weit zu kriegen. Elke fällt viel ein. Sie könnte ihren Freund vom Traumprinzenillusionspodest holen, sich mehr um sich kümmern, anstatt alle Energie darauf zu verschwenden, ihm zu gefallen. Konkret könnte sie öfter in die Sauna gehen, sich massieren lassen, längere Ausflüge mit der netten Heike machen, auch für sich ab und zu kochen, sich mehr auf Klamotten besinnen, in denen sie sich wohlfühlt, anstatt krampfhaft Modetrends zu erfüllen. Sie könnte vor allen Dingen genau untersuchen, was bei ihr los ist, wenn ihr Dimmer über 50 ist, denn da zeigt sich ihre individuelle Erfolgsspur.“



**Ute Lauterbach** ist Autorin und Philosophin. 1988 stieg die Studienrätin für Philosophie und Englisch in den philosophisch-therapeutischen Bereich um. Sie gründete das „Institut für psychoenergetische Integration“ im Westerwald. Ihre Bücher, Vorträge und Seminare zur Schicksalsforschung und Glückssteigerung verführen zum Sinn im Unsinn. Blitzgescheit, lustig und konkret.

[info@ute-lauterbach.de](mailto:info@ute-lauterbach.de) [www.ute-lauterbach.de](http://www.ute-lauterbach.de)

Arbeitskreis 1 DO 14. Juni 15.30 Uhr

## Neugier als Kraft

Wie reagiert Schule auf Veränderungen in der Jugendwohlfahrt?

### *Irmgard Ivekovic, Herbert Stadler*

Stellungnahmen verantwortlicher, erfahrener Schulleute aus der Praxis:

Bezirksschulinspektor Reg Rat Josef Tutschek, SD Evelyne Priegl, SD Lore Kanitzer, SL Ing. Martin Rehling

- Rückblick auf die vergangene Schulentwicklung
- Ist-Stand – Beispiele aus dem jetzigen Schulalltag
- Druckpunkte, Lösungsmodelle



#### **Irmgard Ivekovic, OSR**

25 jährige Arbeit als Sonderschullehrerin mit verhaltensauffälligen Kindern, seit 12 Jahren Leiterin der Hermann Gmeiner Schule in Hinterbrühl - Sonderpädagogisches Zentrum mit 6 heilpädagogischen Klassen, 1 dislozierten Spezialklasse, 4 Sprachheilklassen, 2 ASO Oberstufenklassen - langjährige , enge Zusammenarbeit mit dem SOS Kinderdorf Hinterbrühl

[www.spzhinterbruehl.ac.at](http://www.spzhinterbruehl.ac.at)



#### **Herbert Stadler, Dipl.Päd., Prof.**

geb. 1952, wohnhaft in Draßmarkt (Bgld); 1973-1989 Sozialpädagoge im SOS-Kinderdorf Wienerwald; 1989-2005 Lehrer an der Sondererziehungsschule Biedermannsdorf; Arbeit mit 13-15jährigen Schulverweigerern; ab Herbst 2005 gleiche Tätigkeit am Sonderpädagogischen Zentrum Wien 11; Lehrbeauftragter an der PädAk Wien 10; Dozent am Pädagogischen Institut Wien; Vortragender und Seminarleiter österreichweit auf dem Gebiet der Verhaltensauffälligenpädagogik; Autor des Buches: „Verhaltensauffälligkeit und Lehrerkompetenz“ sowie zahlreicher fachspezifischer Artikel; Familienvater, 3 Kinder; Lebensmotto: Man kann sich den ganzen Tag ärgern, man ist dazu aber nicht verpflichtet!

Sonderpädagogisches Zentrum 1110 Wien, Hoefftgasse 7

Arbeitskreis 2 DO 14. Juni 15.30 Uhr

## „Wos, wenn i wirklich in Häfn kum?“ Jugendstrafvollzug und Sozialpädagogik?

**Stefan Turri**

Ausgangspunkt: Interview mit einem jungen Strafgefangenen in der Jugendvollzugsanstalt Gerasdorf

anschließend kurzer Abriss zu folgenden Themen:

- Ehrenamtliche Möglichkeiten und neue Formen der Begegnung mit jugendlichen Häftlingen
- Sozialpädagogische Beziehungsangebote im Strafvollzug (Zielabstimmung)
- Angebote für jugendliche Straftäter in der Jugendwohlfahrt

Kritik an der psychagogisch contraproduktiven Abwicklung der bedingten Strafen

Diskussion

### **Stefan Turri, Mag.**

Studium der Pädagogik in Wien (Diplomarbeit „Jugend im Gefängnis – ein Resozialisierungsmodell ...“)  
12 Jahre als Sozialpädagoge und Teamleiter in einer BurschenWG tätig (SOS Kinderdorf Niederösterreich)

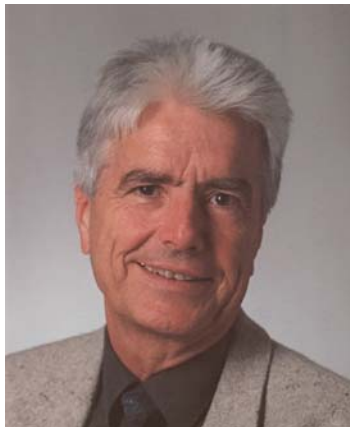
Arbeitskreis 3 DO 14. Juni 15.30 Uhr

## Schwieriges Verhalten

Symptom, Reaktion oder Eigenschaft?

**Wilhelm Rotthaus, Werner Leixnering**

In diesem Arbeitskreis soll erarbeitet werden, wie man das Verhalten von Kindern und Jugendlichen, die in ganz unterschiedlicher Weise aus dem Rahmen des Üblichen fallen, einordnen muss, wie man sie verstehen kann und in welcher Weise es am besten gelingt, Lösungen anzuregen, die weniger Leid, Stress, Kummer und Sorgen mit sich bringen. Wo sollte man am ehesten ansetzen: Bei den Kindern, bei den Eltern oder bei sich selbst, bei der/dem ErzieherIn? Was ist unter den gegebenen Verhältnissen überhaupt möglich? Und wann müssen therapeutische Hilfsmaßnahmen eingeleitet werden?



### **Wilhelm Rotthaus, Dr. med.**

Arzt für Kinder- und Jugendpsychiatrie und Psychotherapie. Weiterbildung in Klientenzentrierter Psychotherapie und Klientenzentrierter Spieltherapie, Systemischer Familientherapeut (DGSF), Lehrtherapeut (DGSF) und Supervisor (DGSF). Ehem. Fachbereichsarzt der Kliniken für Psychiatrie und Psychotherapie des Kindes- und Jugendalters der Rheinischen Kliniken Viersen. Veranstalter der Viersener Therapietage 1982 - 2002. Redaktionsmitglied der Zeitschrift für Systemische Therapie und Beratung. Seit Herbst 2000 1.Vorsitzender der Deutschen Gesellschaft für Systemische Therapie und Familientherapie (DGSF).

[www.dgsf.org](http://www.dgsf.org)



### **Werner Leixnering, Dr.**

Facharzt für Kinder- Jugendpsychiatrie  
Leiter der Abteilung Jugendpsychiatrie an der  
OÖ. Landesnervenklinik Wagner-Jauregg Linz  
Ärztlicher Leiter des Diagnose- und Therapiezentrum  
„Bienenhaus“

[www.bienenhaus.org](http://www.bienenhaus.org)

Arbeitskreis 4 DO 14. Juni 15.30 Uhr

## Jugendamt – Servicestelle oder Eingreiftruppe

Erwartungen der Öffentlichkeit und Selbstverständnis der Jugendwohlfahrt

### **Gabriele Haschka, Peter Rozsa, Meinrad Winge**

Die Haltung der medialen Öffentlichkeit unterliegt erheblichen Stimmungsschwankungen, je nachdem, wie ein Aufsehen erregender Fall sich gerade darstellt: Wird etwa ein Kind in Vollziehung eines pflegschaftsgerichtlichen Entscheids mit staatlichen Gewaltmitteln dem einen Elternteil abgenommen, um es dem andern anzuvertrauen, hagelt es Proteste und alle rufen nach Therapie, Beratung, Unterstützung. Solch „weiche“ Maßnahmen werden hingegen in den Diskussionen nicht einmal als überlegbar erachtet, sobald Zustände wie jene in der vor Monaten aktuellen Linzer Familie vom Pöstlingberg ans Licht der Medien kommen. Dann ist weit und breit nichts anderes zu vernehmen als die Frage nach wirkungsvollem Eingreifen, Abnehmen, Zwangsmitteln, Polizei. Die Sozialarbeit, hier in der Jugendwohlfahrt, erscheint in diesem Wechselbad der Erwartungen an sie nicht selten verunsichert in ihren Konturen, in Frage gestellt in ihrer Rolle, ihrer professionellen Identität: Servicestelle oder Eingreiftruppe; helfen oder zwingen – was ist ihr ureigenstes Geschäft?

Dazu die These: Die Kernkompetenz der Sozialarbeit – also das, was andere Professionen sicher so nicht leisten können – besteht genau darin, Mittel des Zwangs und Mittel der Unterstützung präzise und funktional miteinander zu verknüpfen.

Was das in der Praxis bedeuten kann, ist Thema dieses Workshops.



#### **Gabriele Haschka, DSA**

Jahrgang 1957, Dipl. Sozialarbeiterin in der öffentlichen Jugendwohlfahrt (Fachgebiet Jugend der Bezirkshauptmannschaft Korneuburg), Ehe-Familien-Lebensberaterin, Systemische Familientherapeutin, Supervisorin

#### **HR Peter Rozsa, Dr.**

Geb. 1958 in Wien, 1981 Mag. juris und 1983 Promotion zum Dr. juris an der Universität Wien. 1986 Diplom an der Bundesakademie für Sozialarbeit (Ausbildung zum DSA). Seit 1986 im NÖ Landesdienst. Nach BH Mödling und BH Korneuburg seit 1988 in der Abteilung Jugendwohlfahrt beim Amt der NÖ Landesregierung. Seit 1998 Abteilungsstellvertreter der Abteilung Gesundheit und Soziales GS6.



#### **Meinrad Winge, Mag. phil.**

Geb. 1954 (Amstetten), Studium Germanistik/Kath. Theologie, nach Jahren der beruflichen Arbeit in der entwicklungspolitischen Bildungs- und Öffentlichkeitsarbeit Ausbildung zum Systemischen Psychotherapeuten (Abschluss 1999); seit 1993 mobile Familienarbeit bei „RETTET DAS KIND“ NÖ, seit 2002 Bereichsleitung der Sozialpädagogischen Familienhilfe, seit 2001 außerdem Lektor an der Fachhochschule St. Pölten, Studiengang Sozialarbeit.

Arbeitskreis 5 DO 14. Juni 15.30 Uhr

## Resourcen entdecken

Chancen benachteiligter Jugendlicher in der Arbeitswelt

**Andrea Schritter, Manfred Kolar**

Ist es möglich, das Erfahrungspotential aus der Arbeitsintegration mit Jugendlichen und jungen Erwachsenen mit der Jugendwohlfahrt zu koppeln? - Welche Ansätze gibt es schon?

Was benötigen Menschen mit schulischen Defiziten, die in der Berufswahl zum Handicap werden? - Wie können wir gemeinsam auf diese Defizite rechtzeitig aufmerksam machen und reagieren?

Welche Angebote gibt es? - Anforderungsprofile der Wirtschaft im Vergleich mit den Ressourcen unserer Klienten.



### **Andrea Schritter**

Seit 1999 bei SOS – Kinderdorf.  
 Seit 2 Jahren Teamleiterin/Fallbegleiterin AR.SOS  
 Arbeitsprojekt SOS-Kinderdorf.  
 12 Jahre Trainerin zum Schutz vor Grenzverletzung in  
 Zusammenarbeit mit dem Weißen Ring.  
 5 Jahre freie Mitarbeiterin des Kindernotrufes Verein  
 Lichtblick.



### **Manfred Kolar, DSA**

Langjähriger Angestellter beim AMS Mödling zuständig für  
 den Jugendbereich.  
 Seit 2006 Sozialarbeiter im sozialökonomischen Betrieb der  
 ARGE Chance.  
 Ehrenamtlicher Bewährungshelfer.

[www.argechance.at](http://www.argechance.at)

[www.sos-kinderdorf.at](http://www.sos-kinderdorf.at) unter Arbeitsprojekte AR.SOS zu finden

Arbeitskreis 6 FR 15. Juni 9.30 Uhr

## Auf der Suche nach dem Recht des Kindes Idee und Entstehung des JuRE-Projektes

***Claudia Holzer, Alexandra Murg-Klenner, Gerald Pfisterer***

Die verschiedenen Entwicklungsschritte und Ergebnisse des JuRE- Projekts werden als Beispiel vorgestellt. Gleichzeitig werden die TeilnehmerInnen dazu eingeladen, über ähnliche Erfahrungen betreffend Kooperationen, Vernetzungen aus ihrem Bereich zu berichten – oder aber, sie werden angeregt, darüber nachzudenken, in welchen Bereichen sie sich eine solche wünschen bzw. was sie bis jetzt gehindert hat.

Ein interaktiver Austausch, eine Inspiration zur interdisziplinären Kooperation.

**Claudia Holzer, Mag.<sup>a</sup>**

Juristin, seit 2006 Mitarbeiterin der Abteilung Kinder- und Jugendrecht von SOS-Kinderdorf

**Alexandra Murg-Klenner, Mag.<sup>a</sup>.**

Juristin, Mediatorin, Leiterin der Abteilung Kinder- und Jugendrecht von SOS-Kinderdorf, arbeitet seit 1998 bei SOS-Kinderdorf

**Gerald Pfisterer, MMag.**

Jurist, Psychologe, seit 2000 bei „RETTET DAS KIND“ NÖ, pädagogischer Leiter Außenwohngruppen

[www.ju-quest.at/jure](http://www.ju-quest.at/jure)



Das JuRE-Team: Mag.<sup>a</sup> Claudia Holzer, Mag.<sup>a</sup> Marianne Litzenberger, MMag. Gerald Pfisterer, Mag.<sup>a</sup> Alexandra Murg-Klenner

Arbeitskreis 7 FR 15. Juni 9.30 Uhr

## „Milli bei Gericht“

Psychosoziale Prozessbegleitung für Kinder und Jugendliche

### **Theresia Aselwimmer, Maria Haider**

Sexuelle und/oder körperliche Gewalt an Kindern und Jugendlichen ist für sich schon traumatisierend. Wenn es zu einem Gerichtsverfahren kommt, ist dieses Verfahren eine zusätzliche Belastung. Das oberste Ziel der psychosozialen Prozessbegleitung ist die bestmögliche Schonung der Opfer in einem Gerichtsverfahren. Es wird eine Vermeidung bzw. eine Reduktion von Sekundärtraumatisierung angestrebt.

Weiteres Ziel ist die Stützung und Stabilisierung des Bezugssystems.

Seit 2006 ist das Recht auf Prozessbegleitung gesetzlich verankert. Neue verbesserte Opferschutzbestimmungen sollen umgesetzt werden. Prozessbegleiter informieren die Opfer über ihre Rechte und begleiten sie dabei.



#### **Theresia Aselwimmer, DSA**

Diplomsozialarbeiterin, seit 2001 im Kinderschutzzentrum Amstetten tätig, Leiterin dessen. Tätigkeitsbereich liegt in der Beratung bei sexuellem Missbrauch, bei körperlicher Gewalt, Psychosozialen Prozessbegleitung, Erziehungsberatung, geschützte Besuchskontakte, Öffentlichkeitsarbeit, Präventionsarbeit



#### **Maria Haider, Mag.**

Klinische und Gesundheitspsychologin und Psychotherapeutin, seit 2004 Leiterin des Kinderschutzzentrums in Mödling. Tätigkeitsbereich: telefonische und persönliche Beratung, Psychotherapie, Prozessbegleitung, Prävention, Krisenintervention und Öffentlichkeitsarbeit.

Kinderschutzzentrum Mostviertel-Amstetten  
Rathausstraße 23, 3300 Amstetten  
[www.kidsnest.at](http://www.kidsnest.at)

die möwe  
Neusiedlerstraße 1, 2340 Mödling  
[www.die-moewe.at](http://www.die-moewe.at)

Arbeitskreis 8 FR 15. Juni 9.30 Uhr

## „Is es für'n Hugo?“

Beteiligung von Kindern und Jugendlichen in pädagogischen Prozessen

**Rosa Heim, Wolfgang Laskowski**

Der Erfolg von Angeboten in der Jugendwohlfahrt hängt maßgeblich von der Beteiligung der Kinder und Jugendlichen ab. Kinder müssen sich als Subjekte ihres eigenen Lebens erfahren, um die Fähigkeiten für ein selbstbestimmtes und zukunftsfähiges Verhalten auszubauen. Dies hat man nun auch im Bereich der Jugendwohlfahrt erkannt. Seit Mitte der 1980er wird daher Beteiligung als konstantes Thema in der Jugendwohlfahrt in den Mittelpunkt gestellt. Außer Zweifel steht, dass die Bedürfnisse und Lebensinteressen der Kinder und Jugendlichen ernst zu nehmen sind und Kinder und Jugendliche bei allen pädagogischen Prozessen zu beteiligen sind. Es stellt sich des öfteren nur die Frage nach dem Wie?

In diesem Workshop besteht die Möglichkeit, sich diesem Thema zu nähern, sich einen Überblick über den gegenwärtigen Diskussionsstand zu verschaffen und reflexiv verschiedenen Handlungsfeldern in der Jugendwohlfahrt zu begegnen. Verschiedene Themenbereiche können auf Wunsch auch gezielter diskutiert werden.



### **Rosa Heim, Dr. phil.**

Klinische Psychologin und Psychotherapeutin, seit 1992 für das SOS-Kinderdorf in verschiedenen Funktionen tätig, seit 1999 Leiterin des Collegs für FamilienPädagogik in Wels; Aufgabenschwerpunkte: Trainings zu familiensozialpädagogischen Themen, Praxisreflexionen, Testungen, Projektinitierung und –steuerung zum Thema Partizipation (gemeinsam mit Wolfgang Laskowski)



### **Wolfgang Laskowski, Mag.**

Soziologe, wiss. Mitarbeiter im Colleg für FamilienPädagogik, Bereich Weiterbildung; Aufgabenschwerpunkte: Seminar- und Lehrgangsentwicklung, Bildungsmanagement, Qualifikationsbedarfsanalysen, Professionalisierung in der Sozialen Arbeit.

<http://paedagogik.sos-kinderdorf.at>

Arbeitskreis 9 FR 15. Juni 9.30 Uhr

## Maßgeschneidert!

Individualpädagogische Interventionen für Jugendliche

### *Detlef Weber*

Darstellung individualpädagogischer Hilfeangebote als ergänzende, weiterführende Angebote

- Indikation/ Wann können sie eingesetzt werden
- Planung und Aufbau
- Durchführung
- Qualitätskriterien
- Finanzierung



#### **Detlef Weber**

Studium der Pädagogik in Bonn und Frankfurt;  
mehrjährige Tätigkeiten in der Erwachsenenbildung; Trainer;  
Berufscoach für Jugendliche, WiedereinsteigerInnen,  
Langzeitarbeitslose, Personen mit besonderen  
„Vermittlungshemmnissen“;  
Schulung von AMS MitarbeiterInnen;  
Leitung von EU Projekten;  
Individualpädagoge/ Erlebnispädagoge;  
im Jugendhaus SOS Kinderdorf Hinterbrühl seit 2001,  
Leiter der BW Mödlingbach seit 2003

Arbeitskreis 10 FR 15. Juni 9.30 Uhr

## fit for job

Gelungene Coachingmodelle für den Berufseinstieg

### **Elfriede V. Gerdenits**

Vorstellung von gelungenen Berufseinstiegmodellen

- date4job (indoor und 1 woche „wald“)
- job gossips (öffentlich zugänglich bei starbucks)
- open space

und eines neuen Projektes: „the camp“.

Darüber hinaus erhalten die TeilnehmerInnen Strategien und Praxistipps für alle Phasen einer erfolgreichen Bewerbung.



#### **Elfriede V. Gerdenits**

geb. 1958, 2 Kinder

Österreichs populärster Karrierecoach, geschäftsführende Gesellschafterin von Business Coaching Partners GmbH, einer Trainings- und Beratungsorganisation mit Niederlassungen in Wien, Niederösterreich und Salzburg, Autorin von Sachbüchern und Romanen.

Seit 1995 25.000 BerufseinsteigerInnen und UmsteigerInnen (Einzelcoachings, Gruppentrainings und Großveranstaltungen)

[www.gerdenits.at](http://www.gerdenits.at)

#### **Publikationen/ öffentliche Auftritte**

Impulsjournal für Arbeitsuchende, Auflage 20.000 Stück (1997)

CD und MC "Mach was draus", Auflage 20.000 Stück (1998)

Impulsjournal, Neuauflage 15.000 Stück (1999)

mein job, Kolumne zum Thema "Bewerbung und Karriere" (2004-2005)

Kontinuierliche Präsenz in allen österreichischen Printmedien (Die Presse, Der Standard, Kurier, Wirtschaftsblatt, Kronen Zeitung, News, Wienerin etc.)

Interviewpartnerin im Hörfunk (Journal Panorama, Mittagsjournal, Moment Leben Heute, Radio NÖ, Radio Orange etc.)

Fernsehauftitte (Help TV, Österreich Heute, Die Barbara Karlich Show, Gut beraten, PulsTV etc.)

Referentin und Podiumsgast bei diversen Veranstaltungen und Tagungen (BeSt, bim, Jobmania etc.)

Job Gossips, Starbucks, kostenlose Jugendberatung (monatlich seit August 2005)

Ö3 Jobcoach, Hitradio Ö3, Hörerservice (wöchentlich seit September 2005)

**Suival Kit für junge Jobfinder, Redline Wirtschaft (Februar 2005)**

Praxis des Coaching, Fraunhofer Institut, Gastautorin (2006)

**Elternratgeber Berufsorientierung, Redline Wirtschaft (Feber 2006)**

Ohne Job mit 45+, Valent, Goldegg Verlag, Gastautorin (März 2006)

**Ferienjob, Nebenjob, Praktikum, Redline Wirtschaft (August 2006)**

Ganz schön allein (Roman), Seifert Verlag (Oktober 2006)

**Wie komme ich zu meinem Wunschjob, Redline Wirtschaft (Jänner 2007)**

**Survival Kit für junge Jobeinsteiger, Redline Wirtschaft (März 2007)**

Bossa Nuova (Roman), Seifert Verlag (April 2007)

Arbeitskreis 11 FR 15. Juni 11.30 Uhr

## Auf der w@lz

Eine Schule als Ort des Austauschs interessierter und interessanter Menschen.

### *Christoph Chorherr, Daniel Langbein*

Bereits das 1. w@lz-Jahr (9. Schulstufe) beginnt mit "Wanderschaft"! Jugendliche erproben sich in Landwirtschaft, Forst und Handwerk, in den folgenden Jahren kommen Theateraufführungen, zahlreiche Auslandsaufenthalte und Projekte mit Fachleuten aus der Wirtschaft dazu. Zusätzlich laufen Prüfungsvorbereitungen für die Externistenprüfungen, denn die w@lz schließt mit der Externistenmatura ab.

Neu in der Walz ist die Integration von SchülerInnen, die „nur“ zwei Jahre in der Walz bleiben und mit dem Zeugnis des Polytechnischen Lehrgangs abschließen.

Seit nunmehr 7 Jahren werden in der w@lz, Wiener LernZentrum, Jugendliche im Alter von 14-19 Jahren auf ihrer Reise zum Erwachsen-Sein begleitet. Die Schwerpunkte dieser "schulorientierten" Oberstufe sind Höhere Bildung, Persönlichkeitsentwicklung und Praxiserfahrung.



#### **Christoph Chorherr**

geb. 1960 in Wien, Studium der Volkswirtschaftslehre (Schwerpunkt Umweltökonomie) an der Wirtschaftsuniversität Wien, Gemeinderat und Landtagsabgeordneter der Grünen in Wien. Christoph Chorherr war an der Gründung der w@lz im Jahr 2000 maßgeblich beteiligt und unterstützt dieses Bildungsprojekt vor allem in den Bereichen PR und Sponsoring.



#### **Daniel Langbein**

geb. 1987 in Wien, hat die w@lz von 2002-2007 im Jahrgang Delta besucht und wird im Mai 2007 maturieren.

[www.walz.at](http://www.walz.at)

**Wiener LernZentrum  
 Heinrich-Collin-Str.9  
 1140 Wien  
 01- 804 29 39 - 1012**

Arbeitskreis 12 FR 15. Juni 11.30 Uhr

## NEUSTART

Jugendliche als Täter und /oder Opfer

### **Magdalena Pernerstorfer**

Kurzer Abriss zur Geschichte von NEUSTART.

Präsentation der Leistungen Bewährungshilfe, Außergerichtlicher Tatausgleich, Vermittlung gemeinnütziger Leistung und Prozessbegleitung, wobei der Schwerpunkt auf unserer Arbeit mit Jugendlichen und jungen Erwachsenen liegen wird.

Unsere Möglichkeiten der Unterstützung von Jugendlichen und der Kooperation mit Institutionen/Organisationen.

Schulsozialarbeit als Prävention.

Information – Diskussion – Austausch – Fragen – Hinterfragen



#### **Magdalena Pernerstorfer, DSA**

1965 in Bolivien geboren und einige Jahre in Lateinamerika gelebt.

Eine Tochter und einen Enkel.

1991 – 1996: Bewährungshelferin

1997 – 1998: Konfliktreglerin

1998 – 2001: Geschäftsstellenleiterin für den Außergerichtlichen Tatausgleich

2001 – laufend: Einrichtungsleiterin NEUSTART NÖ Nord West

Ausbildungen: Sozialarbeiterin, Mediatorin,

Großgruppenmoderatorin, baldiger Abschluss eines

Sozialmanagementlehrgangs

#### NEUSTART

Bewährungshilfe, Opferhilfe, Prävention

Julius-Raab-Promenade 27/1/DG

A-3100 St. Pölten

<http://www.neustart.at>

Arbeitskreis 13 FR 15. Juni 11.30 Uhr

## Lust auf ...

Zum Umgang mit Sexualität in der Sozialpädagogik

***Carola Koppermann, Gerhard Haller***

Sexualität ist ein Thema in der Jugendwohlfahrt – die Frage ist, wie damit umgegangen wird. Und obwohl über Sex und Gender in jeder Talkshow geredet wird, gibt es viele offene Fragen:

- Was ist normal?
- Wie sieht die psychosexuelle und körperliche Entwicklung von Kindern und Jugendlichen aus?
- Wie kann man die vielfältigen Inhalte lebensnah und „unpeinlich“ vermitteln?
- Wo sind meine Grenzen als BetreuerIn? usw.

Im Workshop wird ein Einblick in die verschiedenen Arbeitsbereiche und Themen von Sexualpädagogik ermöglicht. Anhand konkreter Praxisbeispiele wird erfahrbar, wie über die Themen Sexualität und Geschlechterrollen ganzheitlich, altersadäquat und sinnvoll gearbeitet werden kann. Dabei wird sowohl die Perspektive der BetreuerInnen wie auch jene der Kinder und Jugendlichen berücksichtigt. In einem Ausblick werden Materialien und Literatur präsentiert und Einblick in den aktuellen Forschungsstand geboten.



### **Carola Koppermann, Mag.<sup>a</sup>**

Studium der Erziehungswissenschaften, selbständige Trainerin für Sexualpädagogik und Gendertraining, Mitglied im Institut für Sexualpädagogik Dortmund, 20jährige Berufserfahrung in der freien Jugendarbeit, in Beratung, Aus- und Weiterbildung sowie Wissenschaft; lebt und arbeitet in Wien.

[www.isp-dortmund.de](http://www.isp-dortmund.de)



### **Gerhard Haller**

Sozialpädagoge, Sexualpädagoge  
 10 Jahre als Sozialpädagoge bzw. Leiter einer WG für jugendliche Mädchen im SOS Kinderdorf tätig

Arbeitskreis 14 FR 15. Juni 11.30 Uhr

## **PART**

Professionell handeln in Gewaltsituationen

***Alexandra Gravogl, Iris Münzer***

Die Arbeit mit Kindern und Jugendlichen in Betreuungseinrichtungen ist herausfordernd und anspruchsvoll, auch schon in friedlichen Alltagskontexten. Zum beruflichen Alltag gehören aber immer häufiger Aggressions- und Gewalterfahrungen, Situationen, wo MitarbeiterInnen Grenzen setzen müssen. Auch bei hoher beruflicher Motivation gibt es immer wieder Unsicherheiten. Erhöhte Anforderungen an die MitarbeiterInnen sind die Folge, der Bedarf an spezifischer Aus- und Weiterbildung zum Thema größer.

PART ist ein Konzept des professionellen Umgangs in Gewaltsituationen, das vom Klienten ausgeht. Es wurde in Amerika entwickelt, es unterstützt MitarbeiterInnen, mögliche Gewaltsituationen frühzeitig richtig einzuschätzen, angemessen und kompetent zu intervenieren und die Vorfälle konsequent auszuwerten.

In diesem Arbeitskreis werden das Modell vorgestellt und bisherige Erfahrungen reflektiert.



### **Alexandra Gravogl, Mag.**

geb. 1979, Studium der Pädagogik, Sonder – und Heilpädagogik, Zusatzausbildung als Hortpädagogin, seit 2005 Sozialpädagogin im Diagnose- und Therapiezentrum „Bienenhaus“. Ausgebildetet PART-Trainerin (seit 2006).



### **Iris Münzer**

geb. 1981, Kindergartenpädagogin, Sozialpädagogin, Zusatzausbildung zur Früherzieherin. Seit 2003 Sozialpädagogin im Diagnose und Therapiezentrum „Bienenhaus“. Ausgebildetet PART-Trainerin (seit 2006).

[www.part2000.de](http://www.part2000.de)

**Arbeitskreis 15** FR 15. Juni 11.30 Uhr

**DIESER ARBEITSKREIS MUSSTE LEIDER ABGESAGT WERDEN**

### **... dann kommt der Berg zum Propheten**

Integration eines Kindes mit schwerer Bindungsstörung und Sprachapraxie in eine Großinstitution

#### **Anja Irgl**

In dem Workshop wird ein Projekt vorgestellt, welches 2005 im Schülerinternat Judenau installiert wurde.

Grund dafür war die Aufnahme eines durch Vielzahl von Trennungen traumatisierten Kindes. Um den Grundbedürfnissen des damals 4-jährigen Jungen gerecht zu werden, wurde ein neues multiprofessionelles Gruppenkonzept eingeführt.

Im Workshop wird aufgezeigt, wie in der Arbeit mit Gruppe, Betreuungssetting und Familienarbeit, basierend auf der Einbeziehung psychotherapeutischer Aspekte, eine Idee von Bindung und Sprache entstehen kann.



#### **Anja Irgl, Mag.<sup>a</sup>**

Studium der Pädagogik/Psychologie und interkulturellen Kommunikation LMU München. In Ausbildung zur individualpsychologischen Psychoanalytikerin und Kinder- und Jugendtherapeutin.

Seit 2002 Mitarbeiterin im Schülerinternat Judenau („RETTET DAS KIND“ NÖ) als Sonder- und Heilpädagogin.

[www.rettet-das-kind-noe.at](http://www.rettet-das-kind-noe.at)

Do 14. Juni 9.30 Uhr

## Statements zur Eröffnung der Tagung



**Hofrat Mag. Reinfried Gänger**  
Leiter der Abteilung Jugendwohlfahrt beim Amt der NÖ  
Landesregierung



**LAbg. Helmut Cerwenka**  
Vorsitzender des Vereins „RETTET DAS KIND“ NÖ



**Dr. Wilfried Vysložil**  
Geschäftsführer von SOS-Kinderdorf Österreich

Podiumsdiskussion Do 14. Juni 14.00 Uhr

## „Offen gesprochen“

Chancen für Kinderrecht und Jugendhilfe in Niederösterreich

Moderation:

**Michael Koch, ORF Niederösterreich**

Am Podium diskutieren mit dem Publikum:



### **Landesrätin Dr. Petra Bohuslav**

*Landesrätin für Arbeit, Soziales, Sport und Kultur*

Dr. Petra Bohuslav ist eine Quereinsteigerin in die Politik. Zuletzt hat sie das Congress Casino in Baden geleitet. Sie studierte an der Wirtschaftsuniversität Wien (Sozial- und Wirtschaftswissenschaften). Auslandserfahrung in Florida und Dänemark. Beginn der beruflichen Karriere im Marketingbereich, unter anderem arbeitete sie an der Entwicklung der Rogner-Thermen Blumau und Stegersbach mit. Im Jahr 1996 wurde Petra Bohuslav als Geschäftsführerin der neu gegründeten Archäologischer Park Carnuntum Betriebsgesellschaft mit dem Aufbau des Kulturparks betraut. Als erste Frau erreichte Bohuslav die Geschäftsführung des Congress Casino Baden. Landesrätin seit 21.12.2004



### **Landesrat Emil Schabl**

*Landesrat für Schulen, Soziale Verwaltung und Konsumentenschutz*

Betriebsschlosser-Lehre mit Facharbeiterprüfung, Sozialakademie, Sekretär der Gewerkschaft Metall, Bergbau und Energie für Jugend und Organisation in NÖ, Bezirkssekretär der Gewerkschaft Metall, Bergbau und Energie Baden, 1990 - 2003 Bürgermeister, 2002 FSG Vorsitzender Niederösterreichs. Abgeordneter zum NÖ Landtag seit Oktober 2000. Landesrat seit 24.4.2003.

Landesrat Schabl ist verheiratet und Vater von 4 Kindern.



### **Mag.ª Susanne Glatzl-Pleesz**

Sonder- und Heilpädagogin, Psychotherapeutin (Systemische Familientherapie), Mediatorin;

seit 1992 in der Sozialpädagogischen Familienhilfe bei „RETTET DAS KIND“ NÖ tätig, seit 2000 Bereichsleiterin;

Psychotherapeutin in freier Praxis.



**Primar Dr. Werner Leixnering**

Facharzt für Kinder- Jugendpsychiatrie.  
Leiter der Abteilung Jugendpsychiatrie an der OÖ.  
Landesnervenklinik Wagner-Jauregg Linz.  
Ärztlicher Leiter des Diagnose- und Therapiezentrums  
„Bienenhaus“.



**Dipl.Päd. Stefan Bestmann**

Berlin, mehrjährige Leitungstätigkeit in Kinder- und  
Jugendeinrichtungen  
seit 2000 bundesweit als Berater, Trainer und Forscher in  
eigener Praxis tätig



**DSA, MAS Maria-Theresia Unterlercher**

Diplomsozialarbeiterin  
langjährige Leiterin der MädchenWG Klagenfurt  
Geschäftsführerin von SOS-Kinderdorf Kärnten  
Gesellschaftspolitische Sprecherin von SOS-Kinderdorf  
Österreich

## Vorbereitungsgruppe Fachtagung

Mit Spaß und Begeisterung arbeitet die Gruppe seit Sommer 2006 an der Konzeption und Umsetzung der Tagung.  
 Die Nutzung von Synergien ist schon in der Vorbereitung spürbar.....

in alphabetischer Reihenfolge



**Dr. Wolfgang Apfelthaler**

„RETTET DAS KIND“ NÖ  
 Geschäftsführer



**Gottfried Bayer**

„RETTET DAS KIND“ NÖ  
 Pädagogischer Leiter des Schülerinternats  
 Judenau



**Elisabeth Deutsch**

„RETTET DAS KIND“ NÖ  
 Mitarbeiterin für Öffentlichkeitsarbeit



**Monika Franta**

SOS-Kinderdorf  
 Geschäftsführerin Niederösterreich



**Mag. Susanne Glatzl-Pleesz**

„RETTET DAS KIND“ NÖ  
 Bereichsleiterin der Sozialpädagogischen  
 Familienhilfe



**Gerhard Haller**

SOS-Kinderdorf  
 Leiter der sozialpädagogisch – therapeutischen  
 Mädchenwohngruppe „Birkenallee“



**Dr. Rosa Heim**

*SOS-Kinderdorf*  
Leiterin des Colleg für FamilienPädagogik in Wels  
Moderatorin der Vorbereitungsgruppe



**Mag. Ursula Schwendenwein**

*SOS-Kinderdorf*  
Pädagogische Leiterin im SOS-Kinderdorf  
Hinterbrühl



**Mag. Ulrich Sommer**

*SOS-Kinderdorf*  
Leiter des „Diagnose- und Therapiezentrum  
„Bienenhaus“

## **.....und dankenswerter Weise wirken im Hintergrund**

### **Das Büro Wien von SOS-Kinderdorf**

Mag. Elke Siedler, Organisation  
Renate Lehnort, Sponsoring und Organisation  
Mag. Tina Vermeer, Pressearbeit

### **Das Büro von „RETTET DAS KIND“ NÖ**

Johanna Ochsenhofer, Anmeldungen und Büchertischbetreuung

### **Grafikerin**

Maria Weinhofer, Wien

### **Druck und Versand**

Smart letter und services, Innsbruck

### **Webmaster**

Dr. Egon Fischer, NetTeam